

Eisiger Plan B

Pauls Kollege stand jüngst vor einer schwierigen Entscheidung: Welchen Joghurt soll er sich kaufen? Es bleibt nun mal nicht viel Auswahl übrig, wenn einem die gängigen Marken nicht so wirklich schmecken. Überdies gilt auch bei Joghurts leider der Merksatz: Wenn es besonders gut schmeckt, ist es meist nicht so sehr gesund. Und schon gar nicht kalorienarm. Doch wer isst schon gern fettarmen Fitness-Naturjoghurt „ohne alles“?

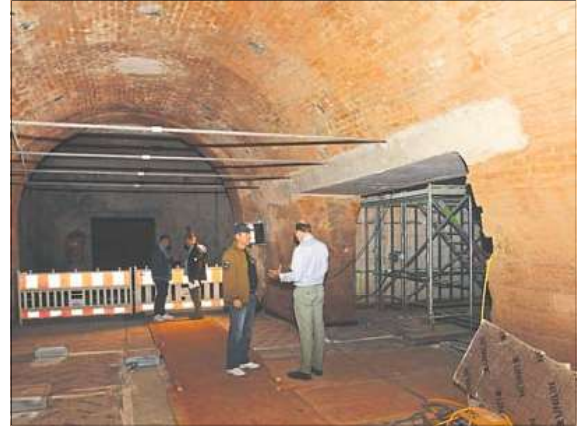
Stracciatella geht immer, hat ein Eisverkäufer einmal geraten – und das gilt auch für Joghurt. Macht nicht unbedingt schlank, schmeckt aber super. Und Vanille aus dem Glas erst! Doch wem die Wahl der Joghurtsorte zur Qual wird, für den gibt es einen Plan B: Einfach ein Eis essen. Ihr

Paul

paul
@schlitzerbote.de



Bis zu 230 Personen finden im Veranstaltungssaal der Kulturhalle künftig Platz.
Fotos: Walter Kreuzer



Die Räume im Keller mit ihren hohen Tonnengewölben erinnern an die benachbarte Auerhahn-Tenne.

Kulturhalle findet großen Zuspruch

Tag der Industriekultur mit Baustellenflair und Rundgängen

Von unserem Redaktionsmitglied
WALTER KREUZER
SCHLITZ

„Wenn das so wird, wird's schön“, meinte ein junger Mann, der sich die Bildwände im Eingangsbereich der Kulturhalle anschaute. So wie er dürften es die allermeisten Besucher des Tags der Industriekultur im Hahnekiez empfunden haben. Geboten wurde ein intensiver Einblick in den Stand der Bauarbeiten.

Mit dem offiziellen Beginn der Veranstaltung am späten Vormittag begann der Zustrom der Schlitzerländer. Von jung bis alt waren alle Generationen vertreten, die sich selbst ein Bild von dem Großprojekt der Stadt machen wollten.

Bürgermeister Heiko Siemon (CDU) und seine Mitarbeiter aus dem Bauamt sowie vom Stadtmarketing und Tourismus waren ständig beschäftigt, den Interessenten das Bauwerk und die weiteren Pläne

Erinnerungen an die Tenne

näher zu bringen. Kritische Stimmen waren selten zu hören. Häufiger wurde Überraschung darüber zum Ausdruck gebracht, wie groß der Gebäudekomplex tatsächlich ist – dies sowohl über der Erde als auch unter dieser im Gewölbekeller. Dieser ließ bei vielen Besuchern Erinnerungen an die eine oder andere Feier in der Auerhahn-Tenne,



Die Bildwände im Foyer der Kulturhalle vermittelten einen Eindruck davon, wie sich das fertige Gebäude einst präsentieren wird.

die ja nur wenige Meter entfernt ist, aufkeimen.

In den Plänen der Stadt werden die Teile des Gebäudekomplexes mit der Kulturhalle mit A bis D bezeichnet. Zu betreten waren am Sonntag in erster Linie die Gebäude A und B. Im Hof davor zeigte Siemon auf eines der Transparente mit denen das künftige Aussehen des Komplexes veranschaulicht wurde: „In das etwas flachere Gebäudeteil links kommt das Tourismusbüro. Der Eingang wird von der Stirnseite her sein, die Balken offen zu sehen.“ Neben einem Empfangsbereich sollen hier zwei Arbeitsplätze entstehen, die vom Team Stadtmarketing und Tourismus mit Oliver Rohde, Nadine Bonnard und Manuela Weidner-Lachmann besetzt werden.

Zwischen Eingangsbereich und Tourismusbüro befinden sich Treppenhaus, Aufzug und ein Besprechungsraum.

Das Foyer wurde genutzt, um den Besuchern Lust auf das fertige Gebäude zu machen. Rechts davon geht es durch Türbögen in den Veranstaltungsraum. Auf 185 Quadratmetern bietet dieser je nach Bestuhlung bis zu 230 Menschen Platz. Dazu gibt es eine Bühne, hinter der sich auch die vorgeschriebenen Toiletten und Duschen befinden – und eine eigene Zulieferung, die mit Fahrzeugen angefahren werden kann. „Die Kapendecke sowie die Träger und Fensteröffnungen mussten aus Gründen des Denkmalschutzes unverändert bleiben. Die Fenster können nur im Notfall geöffnet werden. Die Technik sowie Heizung und Lüftung werden auf der Decke verlegt“, schildert der Bürgermeister die Begebenheiten.

Zu diesen gehören auch die etwa ein Meter dicken Außenmauern. Auf diese wird eine

Dämmung aufgebracht, die bis etwa sieben Meter unterhalb des ebenerdigen Eingangs reicht. Siemon: „Wir haben stellenweise Wassereintritt. Daher müssen wir Wasserschutz und Dämmung aufbringen. Das war auf der Hofseite zunächst nicht vorgesehen. Es gibt auf dem Gelände unterirdische Wasseradern, die wir erst finden müssen.“

Zusätzliche Dämmung

In den ersten Überlegungen nicht vorgesehen gewesen sei das Keller-Stockwerk. Dorthin gelangten die Besucher gestern über eine Holzterrasse nach oben und dann über eine Betonterrasse – später als Fluchttreppe vorgesehen – tief hinunter unter die Kulturhalle. Die behelfsmäßige Holzterrasse war notwendig, weil talseitig das Gelände noch

“

Ich bin sehr zufrieden. Seit 11 Uhr strömen die Menschen hierher.

Heiko Siemon, CDU
Bürgermeister

nicht aufgefüllt ist. Dies wird vom jetzigen Niveau aus gut zwei Meter höher sein und terrassenförmig in Richtung Herrngartenstraße angelegt werden. An die Stirnseite der Halle soll die vorgesehene Wärme- und Kältepumpe ihren Platz finden – unterirdisch, um unnötige Lärmmissionen zu vermeiden.

Diese wurden übrigens von einem Nachbargrundstück aus am Sonntagvormittag durch ein offenes Fenster gemessen. Im etwa fünf Meter hohen Kellergeschoss befinden sich neben Technikraum, Stuhllager, einer Küche, einem Kühlraum und Toiletten auch ein Foyer sowie zwei größere Räume mit Tonnengewölben. Letztere sollen für Ausstellungen „und auch mal schöne Veranstaltungen genutzt werden. Sie haben einen enormen Charme und sind so tief unter der Erde – da hört keiner etwas“, meinte der Rathauschef.

Stunden später zeigte sich Siemon rundum zufrieden mit dem Zuspruch der Bürger bei den Baustellenrundgängen. Für Getränke und Speisen sorgten die TSG-Handballer neben der Baustelle.



Etlche Meter tief ist die Baugrube für das Anbringen der Dämmung.



Nadine Bonnard vom Stadtmarketing und Tourismus der Stadt informierte vor ihrem künftigen Arbeitsplatz.



Die Wände im Keller bleiben historisch-rustikal, erhalten aber eine moderne Fußbodenheizung.



Der Trakt mit den Toiletten und Technikräumen befindet sich im Kellergeschoss.